



DER

TRAFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 18 11. Mai 1981
33. Jahrgang
0,05 M

Sozialistisch arbeiten, lernen und leben – Ehrensache unserer Arbeitskollektive!

Unser Bekenntnis: Im Juni mit erfülltem Plan zur Wahl

„Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation in Auswertung des X. Parteitag der SED“ – zu diesem Thema sprach der Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genosse Lothar Witt, am Dienstag, dem 28. April 1981, vor Parteimitgliedern des Stadtbezirks.



In den Dokumenten des X. Parteitages der SED findet die auf das Wohl des Volkes der DDR und die Erhaltung des Friedens gerichtete Politik der Arbeiterklasse ihre konkrete und zielstrebige Fortsetzung. Bereits während der Beratungen und unmittelbar nach Abschluß des Parteitages auf Vertrauensleutevollversammlungen fanden dafür die Köpenicker Werktätigen Worte des Dan-

trums der massenpolitischen Arbeit stehen, markierte er mit folgenden Worten:

● Es war ein Parteitag, der die Hauptanliegen unseres Volkes behandelte – die Sicherung des Friedens durch tatkräftige Unterstützung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU dazu unterbreiteten Vorschläge, allseitige Stärkung der DDR und Weiterführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

● Der Parteitag hat sich zum Kurs der Weiterführung der Hauptaufgabe bekannt. Keine Frage sei deshalb in Anbetracht der vor uns stehenden Wahlen zu klein, um nicht im vertrauensvollen Gespräch mit dem Bürger beantwortet zu werden. Die zehn Punkte unserer ökonomischen Strategie seien Grundlage der ideologischen Arbeit, die das Ziel ansteuert, den aktiven Einsatz jedes Werktätigen für die Verwirklichung des Angestrebten zu erzielen.

● Wirksame Überzeugungsarbeit auf allen Gebieten, das bedeutet – angefangen beim Staatsapparat bis hin zu den gesellschaftlichen Kräften im Wohngebiet –, die Rolle des sozialistischen Staates als Hauptinstrument der Verwirklichung sozialistischer Demokratie weiter zu erhöhen.

● Ist das Ziel klar, entscheidet alles weitere die Organisation! Hierzu gehört die würdige Ausgestaltung der Wohngebiete, das gezielte und ideale Zusammenwirken der Genossen im Wohngebiet mit den gesellschaftlichen Kräften. Erklärtes Ziel jedes

(Fortsetzung auf Seite 2)



Würdigung vorbildlicher Leistungen

„Banner der Arbeit“ Stufe III

Anlässlich des 1. Mai wurde damit Genosse Hans Pohlarz für seine jahrelange Arbeit als Funktionär der Partei der Arbeiterklasse geehrt. Auf einem Meeting in Niederschönhausen am Vorabend des Kampf- und Feiertages nahm er die Glückwünsche der Genossen und Kollegen entgegen.



„Verdienter Aktivist“

Kollege Adolf Brock leistet seit vielen Jahren eine vorbildliche und kontinuierliche Neuererarbeit. Dabei versteht er es immer wieder, die Kollegen anzusprechen und mit einzubeziehen. Seine Freizeit verbringt er oft in der Runde des Neuereraktivist beim Bezirksvorstand des FDGB. Bereits über 100 Neuerervorschläge brachte Kollege Adolf Brock zu Papier – und nicht nur das; ein Ergebnis von über 600 000 Mark steht zu Buche.

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“

Hannelore Rosche, O
Günther Klinikowski, O
Peter Kuckenburger, O
Hermann Linke, O
Manfred Walk, G
Helmut Grunert, G
Hanns-Eckard Sternberg, G
Klaus Lemnitz, G
Günter Dolny, N
Heinz Metzner, N
Helmut Zeh, N
Giesbert Kalus E
Georg Schweitzer F
Dieter Britting T
Karl-Heinz Flach T
Günter Manzelmann T
Heinz Dressler Z
Eckard Simmat Z

Die Ehrennadel „Für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“ erhielten

Klaus Janke OER
Kurt Wirbitzki NQ
Herzlichen Glückwunsch!



„Bester Meister“

des I. Quartals wurde Kollege Manfred Vellguth aus der Abteilung NFB. In seinem Bereich werden überwiegend Dünoblecharbeiten für den Schalter- und Wandlerbau, Behälter für den Mitteltrafobau sowie Preßteile und Ausdehner aller Größen gefertigt. Meister Vellguth zeigte besonders hohe Einsatzbereitschaft und gute Arbeitsorganisation bei der Aufholung von Rückständen, die bei den IT/ET 220-Wandlerkästen und den Zulieferungen für die GSAS-Fertigung durch Fehlmaterial auftraten.



Zu einem Meeting am Vorabend des Kampf- und Feiertages traf man sich in Niederschönhausen. Genosse Edmund Schucklies, der APO-Sekretär, nutzte die Gelegenheit, um vor den Gästen – dem Parteisekretär, BGL-Vorsitzenden und Genossen Hans Pohlarz – die Bereitschaft der Jugendlichen hervorzuheben, sich der bedeutenden Aktivität „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ stellen zu wollen.

Im Rückspiegel – 1. Mai 1981



Die bisher machtvollste Maidemonstration erlebte Berlin am 1. Mai 1981. 500 000 Hauptstädter zogen durch die festlich geschmückte Karl-Marx-Allee. Mit ihrem viereinhalbstündigen Maizug bekräftigten die Berliner – unter ihnen zahlreich erschienene Trojaner, wie unser Foto zeigt – ihr Bekenntnis zur Friedenspolitik der SED.

Auf Vaters Rücken läßt es sich schon aushalten...

Fortsetzung von Seite 1

Im Juni mit erfülltem Plan zur Wahl

Betriebskollektivs sollte sein, mit erfülltem bzw. übererfülltem Plan zur Wahl zu gehen.

● Vor den Kollektiven stehen also sehr hohe Anforderungen. „Aber“, so hob Genosse Witt hervor, „nicht alle Betriebe haben schon das neue Schrittmaß angeschlagen.“ Alle sich bietenden Möglichkeiten seien jedoch zu nutzen, die noch vorhandenen Reserven aufzudecken – so die Mitgliederversammlungen, auf denen die Kommunisten befähigt werden, sich an die Spitze des sozialistischen Wettbewerbs zu stellen. Die staatlichen Leiter sollten ihre Aufgabe sehr ernst nehmen und den Kol-

lektiven abrechenbare Aufgaben und Kennziffern vorlegen. Denn eine hohe Exportergiebigkeit zu sichern, die Arbeitsproduktivität zu steigern, bei gleichbleibendem Arbeitskräftebestand effektivere Arbeit zu leisten, sind Kriterien – abgeleitet von den zehn Punkten der ökonomischen Strategie –, die in der anstehenden Plan-Diskussion und auf den Intensivierungskonferenzen der Betriebe eine ganz entscheidende Rolle spielen.

Nichts, was wir als Parteitun, geschieht um unser selbst willen – das unterstreichen auch die sechs Genossen, meist Teilnehmer am



Parteitag, die in der Diskussion das Wort ergriffen.

Bereits vor der Aktivierung gaben die Mitglieder und Kandidaten auf der 3. Tagung der Kreisleitung einem Beschluß ihre Zustimmung, der das Wie und Wo hin im sozialistischen Wettbewerb zum Inhalt hat und eine gute Grundlage zur Umsetzung der Parteitagbeschlüsse im Stadtbezirk bietet.



Gewollt oder ungewollt:

Einladung zum Diebstahl

Am 14. April 1981 war ein Garderobenschrank in der Konstruktionsgarderobe offen, die Schloßhalterung war gewaltsam geöffnet worden. Zur Selbstbedienung befand sich die Straßenbekleidung eines Kollegen: Parker, Jeans-Hose, Hemd, Halbschuhe sowie eine Armbanduhr. Zur mißbräuchlichen Benutzung verlockte ein Personalausweis.

Der Kollege hatte nur den Schlüssel für das Schrankschloß vergessen und den Schrank selbst gewaltsam geöffnet.

Durch die Genossen der Volkspolizei werden des öfteren derartige Handlungen von Kollegen festgestellt, die aus Leichtsinn und Vergeßlichkeit den Dieben leicht machen, ihr Handwerk zu betreiben.

Ist das die Arbeiterart, für Ordnung und Sicherheit zu sorgen?
Artur Herrmann, VP

Termine zum Vormerken

● Am 28. Mai führt der Kreisvorstand der URANIA unter der Aufgabenstellung „Der X. Parteitag und die Aufgaben der Kreisorganisation der URANIA“ seine nächste Tagung durch.

Unmittelbar danach, am 4. Juni 1981, findet eine Vollversammlung der URANIA-Betriebsgruppe statt, die über das Programm bis Jahresende zu befinden hat.

● „Auf den Spuren des Herrschers“ – dieser sowjetische Film läuft am Mittwoch, dem 13. Mai, ab 20 Uhr im Filmtheater „Forum“. DSF-Mitglieder (und solche, die es werden wollen) sind durch den Kreisvorstand der DSF herzlich dazu eingeladen.

Nachruf

Wir trauern um unsere Kollegin

Ingeborg Pagalies, die am 24. April 1981 im Alter von 57 Jahren nach schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Die Verstorbene arbeitete über 25 Jahre in der Abteilung Einkauf, in den letzten Jahren als Sachgebietsleiter. Durch diese Tätigkeit war sie vielen Kollegen des Werkes bekannt.

Kollegin Pagalies hatte stets ein offenes Ohr und ein gutes Herz für alle und war für ihren Humor bekannt. Sie war sowohl in fachlicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht dem Kollektiv eine Stütze.

Wir nannten sie Inge und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs „Arnold Zweig“, Abteilung BVM

Im Parteilehrjahr –

Enge Verbindung zwischen Theorie und Tagesfragen

Gerade die gegenwärtige internationale Lage, an deren Analyse wir ohne Illusionen herangehen, verlangt einen festen Klassenstandpunkt. Aber auch fundiertes politisches Wissen, um jeglichen Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie erfolgreich zu begegnen.

Unsere Seminare im Parteilehrjahr haben deshalb bei der Formung sozialistischen Bewußtseins erstrangige Bedeutung. Hier bietet sich die beste Gelegenheit zum kollektiven Meinungsaustausch, zum Erarbeiten schlagkräftiger Argumente, die auch geeignet sind, den vielfältigen Fragen der Kollegen gegenüber Rede und Antwort zu bieten.

Da sich die Seminare der APO 3 aus Genossen verschiedener Arbeitsbereiche zusammensetzen (wir haben absichtlich nicht nur Genossen einer Abteilung oder eines Bereiches zusammen-

gefaßt!), wird jedes Problem aus vielerlei Sicht behandelt. Aber nicht nur rein theoretisch. Vielmehr bildet die Theorie den Ausgangspunkt bei der Behandlung der Tagesfragen, den aktuellsten ZK-Plenen oder anderen wichtigen Veröffentlichungen. Selbstverständlich werden in den kommenden Wochen und Monaten die Beschlüsse des X. Parteitages die Gespräche bestimmen. Doch wir möchten ja nicht nur Wissen vermitteln. Gewisse Denkanstöße wollen wir dem einzelnen geben und die Genossen damit in die Lage versetzen, das Studium der Parteitagmaterialien selbständig zu bewältigen. Denn nur wer auch geistig sich regt, wird mit der heutigen Zeit Schritt halten können, wird dem Hauptanliegen der Partei – dem Friedenskampf wie den politisch-ökonomischen Aufgaben – neue Impulse verleihen.

Werner Pless, APO 3

Der Genosse neben mir:



Genossin Edith Müller, seit 1977 in unserem Betrieb beschäftigt, stets zuverlässig, korrekt und fleißig, eine Genossin mit Herz und Seele.

Anfangs war sie als Verkäuferin in der Hauptverkaufsstelle tätig und wurde dann stellvertretende Verkaufsstellenleiterin. Nach Erreichen ihres Rentenalters übernahm sie die Kassierung innerhalb der Schichtversorgung. Mit großer Einsatzbereitschaft arbeitet sie ständig in der Nachmittagschicht, kassiert und verkauft Zigaretten und Getränke und hat immer ein nettes Wort auf den Lippen.

Genossin Müller kennt die komplizierte Arbeitskräftesituation im Verkaufsbereich und hat deshalb die Schichtversorgung übernommen. Sie ist ein langjähriges Mitglied unserer Partei, eine klassenbewußte Genossin, auf die immer Verlaß ist!

Wir hoffen nur, daß wir noch viele Jahre gemeinsam mit unserer Edith die Versorgungsaufgaben lösen, dazu wünschen wir ihr beste Gesundheit.

APO 5

ABI-Betriebskommission:

Mitarbeit der Genossen hat sich weiter erhöht



Einige Wochen lang standen die Mitglieder der Betriebskommissionen der ABI im Mittelpunkt von Beratungen und Versammlungen der Kollektive. Anlaß dazu gab die Neuwahl der ehrenamtlichen Volkskontrolleure. Im Ergebnis dieser Wahlen besteht nun in unserem Werk eine zentrale Betriebskommission der ABI, der acht Mitglieder angehören:

- Siegfried Kaiser, Vorsitzender, Apparat 25 32; Helmut Gumm, Stellvertreter, 5 50 50 61 R; Klaus Karutz, Stellvertreter, 22 16; Rudi Glaß, 23 88; Joachim von Tasschitzki, 21 05; Edmund Funke, 5 50 50 61/2 28; Edith Schmidt 25 35; Ruth Meisegeier.

Insgesamt gibt es acht Kommissionen auf APO-Ebene, deren Leiter sind die Genossen

- APO 1: Klaus Knöschke, 23 22; APO 2: Gerhard Wienecke, 25 66; APO 3: Georg Lotko, 25 02; APO 4: Frank Oberöder, 25 39; APO 5: Peter Schild, 20 60;

- APO 6: Fred Szymanek, 26 21; APO 7: Werner Stahlberg, 4 88 12 54 (N); APO 8: Eva Viehrig, 22 60.

In enger Zusammenarbeit mit den Arbeiterkontrolleuren der Gewerkschaft und den FDJ-Kontrollposten stellt sich die Betriebskommission die Aufgabe, die von der Partei beschlossenen Kontrollaufgaben in höherer Qualität und termingerecht zu erfüllen. Hierbei werden der gestiegene Anteil von Genossen und Kollegen aus der Produktion sowie die gewachsene Parteilichkeit eine große Rolle spielen.

Angemerkt sei, daß im April 1981 auf Kombinats-Ebene eine Kontrolle stattfand, die dem Einsatz von Industrierobotern in ausgewählten Betrieben nachging. Bereits im Mai/Juni sind weitere Kontrollen geplant, unter anderem zur Erfassung, Gewinnung und Aufbereitung von Sekundärrohstoffen.

Siegfried Kaiser, Vorsitzender der Betriebskommission

Denken gegen die Zeit

Ein fundierter Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus:

Denken gegen die Zeit
Die geistige Krise des Imperialismus

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Eberhard Formm; Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, 336 Sei-



ten, Broschur 8,00 Mark, Bestell-Nr. 737 457 9

Krisenprozesse im geistigen Leben der kapitalistischen Gesellschaft werfen viele Fragen auf – ihre Beantwortung erfordert eine gründliche marxistisch-leninistische Analyse. Das um so mehr, da bürgerliche

Ideologen bemüht sind, die geistige Krise ihres Gesellschaftssystems als Krise der Menschheit darzustellen, und in ihren reaktionären Konzeptionen dazu aufzufordern, gegen den gesellschaftlichen Fortschritt, gegen die Zeit zu denken. In dem Band befassen sich Autoren der Akademie für Gesellschaftswissenschaften in einer interdisziplinären Gemeinschaftsarbeit erstmals mit Problemen der geistigen Krise des Imperialismus.

Nicht nur zum Nutzen der Köpenicker Bürger

Richtig stellte Genosse Konrad Naumann in seinem Diskussionsbeitrag auf dem Parteitag voran, daß das Leben der Berliner reicher und schöner geworden ist in den letzten Jahren. Und das auf allen Gebieten. Auch hier im Stadtbezirk Köpenick spüren, sehen wir das nicht nur am Wohnungsbau. Ich denke dabei auch an solche schönen

und zweckmäßigen Objekte wie den Pionierpalast (oder das neue Freizeitzentrum an der Leninallee). Aber auch die Veränderungen im Stadtbild selbst sind wohl keinem von uns verborgen geblieben: Der Verkehrsfluß von und nach Köpenick mit den fertiggestellten Straßen und der Brücke zum Allende-Viertel über den Stichkanal sowie

der einen Hälfte der Brücke nach Friedrichshagen gestaltet sich ganz gewaltig zügiger als vorher. Daß dabei auch gleich in Alt-Köpenick die Fassaden alter Häuser ein neues Profil bekamen, erfreut uns und macht das Bild farbenfroher.

Das Kampfziel nicht nur der Berliner, drei zusätzliche Tagesproduktionen zum Plan 1981 zu schaffen, verlangt nicht nur vom Bauarbeiter Konsequenz bei der Auslastung der Arbeitszeit, dem Abbau der Fehlstunden usw. „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ spricht Produktionsarbeiter ebenso wie Verwaltungskräfte an, nach wie vor und in weit stärkerem Maße kontinuierlich täglich das Beste zu geben.

Christel Küsel
APO 5



Schnell sind die Köpenicker von einem Ortsteil zum anderen hinüber, seit die neue Brücke (zwei Fahrbahnen sind übergeben, an zwei weiteren wird noch gebaut) das Allende-Viertel mit Hirschgarten verbindet.

Mit richtiger Strategie in die 80er Jahre

Kernsätze aus dem Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag – 10-Punkte-Programm

Umfassende sozialistische Rationalisierung

Sozialistische Rationalisierung steht in diesem Jahrzehnt in immer engerem Zusammenhang zur Automatisierung. Sie hilft den Übergang zur Automatisierung technologisch und organisatorisch vorzubereiten. Sie hat aber auch dazu beizutragen, mit der vorhandenen Technik die umfangreichen Mittel zu erwirtschaften, welche Automatisierung großen Stils verlangt.

Unsere Rationalisierungsmaßnahmen gelten verschiedenen, eng miteinander verbundenen Zielen. Sie sollen Arbeitszeit einsparen, die Qualität der Arbeit erhöhen und ihre Bedingungen für die Werktätigen verbessern. Gesundheitsschädliche, körperlich schwere und eintönige Tätigkeiten sind noch entschiedener zu überwinden. In steigendem Maße dient die sozialistische Rationalisierung dazu, das Niveau der Technologien grundlegend zu erhöhen. Über diesen Weg vor allem hält die Wissenschaft verstärkt Einzug in die sozialistische Produktion.

Neue Maßstäbe für Investitionen

Gerade die Investitionen müssen Motor des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sein. Im Sinne der Intensivierung der Produktion konzentrieren wir die Mittel deshalb auf die sozialistische Rationalisierung.

Wir brauchen keine Investitionen, die das bisherige Niveau der Produktivkräfte konservieren. Investitionen müssen uns vielmehr den Weg hoher Produktivität und Effektivität für die Zukunft eröffnen. Dieser strenge Maßstab gilt für die gesamte Arbeit.

Durch die Investitionspolitik müssen im nächsten Jahrzehnt mehr Arbeitsplätze eingespart als neue geschaffen werden. Das heißt aber auch, weniger Erweiterungsinvestitionen, weniger Neubauten auf „grüner Wiese“ vorzunehmen und veraltete Technik schneller auszusondern. Bei den hochproduktiven Anlagen gilt es, die Mehrschichtarbeit auszuweiten.

Wir brauchen kürzere Fristen von der Projektierung bis zur Inbetriebnahme. Von einigen großen Vorhaben der Grundstoffindustrie abgesehen, sollten zwei Jahre dafür zur gesellschaftlichen Norm werden.

Mehr und bessere Konsumgüter

Unsere Konsumgüterproduktion muß sich auf der Grundlage von Rohstoffen entwickeln, die wir selbst gewinnen oder aus sozialistischen Ländern beschaffen können. Auch in den Konsumgütern soll der wissenschaftlich-technische Fortschritt unmittelbar Gestalt annehmen. Die Entwicklung der Konsumgüterproduktion verdient noch mehr Engagement, mehr Ideen, mehr Begeisterung für die gute Lösung und mehr Liebe für das Detail.



Für den Zeitraum 1981-1985 ist eine Beschleunigung des Tempos bei der Erhöhung der Arbeitsproduktivität vorgesehen

Standpunkte – Aktivitäten – Erfolge der APO

das Ökonometrier



Die Genossen und Mitarbeiter des Bereiches Kader und Bildung sowie die Lehrlinge der Betriebschule sind folgende Verpflichtungen eingegangen:

● Erhöhung der abzurechnenden industriellen Warenproduktion auf 121 Prozent.

● Sicherung der Zulieferungen an die Finalbetriebe für die zweite und dritte zusätzliche Tagesproduktion.

● Erhöhung der Kosteneinsparung von 2 Prozent auf 5 Prozent.

● FDJ-Initiative „Materialökonomie“ – Erhöhung von 250 000 Mark auf 300 000 Mark.

● Einbeziehung von 45 Prozent der Lehrlinge in die Neuererbewegung.

● Sicherung des Frauenanteils von 33 Prozent in den Facharbeiterklassen der Erwachsenenbildung.

● Sprachausbildung von 48 Reise- und wissenschaftlich-technischen Kadern an der Betriebschule.

● Pädagogisch-methodische Aufbereitung des Jugendobjektes „X. Weltfestspiele“ – neuer Rasenmäher „TROLLI 42“ für die Schüler in der produktiven Arbeit.

● Abschluß der ersten Etappe der Neugestaltung des Schulhofes durch Eigenleistungen.

● Anfertigen von 6 Prüfständen für Motorantriebe – SU-Export – in der Grundlagenbildung der Lehrlinge (neue Ausbildungsplätze).

● Erarbeitung einer pädagogischen Lesung.

● Im Bereich Kader und Bildung wird eine WAO-Studie zur Rationalisierung des Arbeitsprozesses auf dem Gebiet der Kader- und Bildungsarbeit durchgeführt.

Auf der Tagesordnung: Anspruchsvolle GST-Arbeit

Seit dem Beginn des Ausbildungsjahres 1980/81 stand das Wirken der Mitglieder und Funktionäre der GST unserer Grundorganisation ganz im Zeichen des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Dieser Höhepunkt hat uns alle angespornt, in der Arbeit auf wehrpolitischem Gebiet, bei der vormilitärischen Ausbildung und wehrsportlichen Tätigkeit sowie bei der Stärkung der Kampfkraft der GST unser Bestes zu geben.

Im Mittelpunkt stand und steht immer noch die Aufgabe, 15 junge Kameraden auf die zentrale Wehrspartakiade in Erfurt gut vorzubereiten. Diese schwere und verantwortungsvolle Aufgabe liegt in den Händen des Kameraden Stanigel. Durch seinen Elan und seine Einsatzbereitschaft haben die 15 Jugendfreunde das Ziel gesetzt, einen der ersten Plätze bei der Ermittlung der Mot.-Szenen zu erreichen.

Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir in der Vorbereitung auf die Kreiswehrrspartakiade, Erfurt und Traditionen. Traditionen gemäß haben wir hier vordere Plätze in der Ermittlung der Mot.-Szenen zu erreichen. Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir in der Vorbereitung auf die Kreiswehrrspartakiade, Erfurt und Traditionen. Traditionen gemäß haben wir hier vordere Plätze in der Ermittlung der Mot.-Szenen zu erreichen.



Jugendfreundin Kerstin Wolff bei der Entgegennahme Glückwünsche vom Direktor der Betriebschule, Genosse Günther Rachholz.

Facharbeiterabschluß vorzeitig erreicht

Für ihre guten und sehr guten Leistungen in der Berufsausbildung erhielten sechs Jugendfreundinnen und -freunde vom Direktor der Betriebschule, Genosse Günther Rachholz, in einer kleinen Feierstunde ihre Facharbeiterdiplome überreicht. Damit haben die Elektromonteurin Andrea Ingendorf und Thomas Ermel, der Dreher Fröhlich, die Maschinenbauzeichnerinnen Katharina Hilbrand und Sylvia Paulick sowie der Wirtschaftskaufmann Kerstin Wolff ihre Ausbildung vorzeitig beendet. Wir wünschen den jungen Facharbeitern Erfolg im beruflichen und im persönlichen Leben.

Einigen Kameraden ihre Ernennungsurkunde zum Gruppenführer entgegenzunehmen. Prüfsteine für weitere Ernennungen sind die Punkte der Kreiswehrrspartakiade, Erfurt und Traditionen. Traditionen gemäß haben wir hier vordere Plätze in der Ermittlung der Mot.-Szenen zu erreichen. Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir in der Vorbereitung auf die Kreiswehrrspartakiade, Erfurt und Traditionen. Traditionen gemäß haben wir hier vordere Plätze in der Ermittlung der Mot.-Szenen zu erreichen.

Dank allen Kameraden, die schon über viele Jahre diese aufopferungsvollen aber schönen Aufgaben übernommen haben.

APO-Kampfreserve der Partei

der Betriebschule kein leeres Wort. Die APO 6 gegenwärtig kandidaten gehören, mag die Behauptung bestätigen. In der „FDJ-Initiative Parteitag“ haben 12 Jugendliche um Aufnahme als Kandidat der SED, und sie sind auf der April-Mitgliederversammlung von den Genossen bestätigt.

Die Jahre führen wir in der APO eine gut organisierte Kampfreserve der Partei mit den besten FDJ-Kadern. Der Begriff Kandidaten-Bewerberzirkel hat sich zwischen uns über die Parteiorganisation hinweg gesprochen.

steckt dahinter?

der Einstellung der APO bereits beginnt die APO dafür. Die Genossen sind sich der Kaderunterlagen an und führen erste Schritte mit Jugendlichen, die gute Voraussetzungen vorhanden scheinen, wie die: Gute Lernleistungen in der POS, progressive Haltungen. Bei der Vorbereitung des Grundausbildungswirtd's dann schon konzentriert. Gleichzeitig mit der APO wird die bewaffnete APO wird die Bereitschaft



Montagearbeiten am Motorantrieb

MMM- und Neuereraufgaben gut gelöst

Am 12. Mai 1981 wird unsere MMM im Speisesaal der Lehrwerkstatt eröffnet. Dort werden von den 151 Aufgaben einige zu besichtigen sein. Unter anderem ein transportabler Luftgewehrschießstand, eine Vorrichtung zum Bördeln, ein Si-

cherheitszaun und viele andere Exponate. 442 Lehrlinge, das entspricht 92 Prozent, und 257 Schüler waren an der Realisierung dieser MMM- und Neuereraufgaben beteiligt. Alle Klassen haben sich sehr aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der gestellten Aufgaben beteiligt. Der ökonomische Nutzen der MMM- und Neuereraufgaben beträgt 113 000 Mark.



Weshalb ich um Aufnahme bat

Die Bitte um Aufnahme als Kandidat ist für mich die logische Schlußfolgerung aus meinem bisherigen Leben. Meine Eltern, besonders mein Vater, bemühten sich schon frühzeitig darum, mir das Wesen unseres Staates nahezubringen. Sie wiesen mir den Weg, mich gesellschaftlich zu engagieren. In vielen Gesprächen brachte Vater mir bei, zu den aktuell-politischen Fragen einen klaren Klassenstandpunkt einzunehmen und diesen auch gegenüber anderen zu vertreten. Einen wesentlichen Einfluß auf meine Entwicklung hatte auch die Oberschule. In meiner Klasse hatte ich verschiedene gesellschaftliche Funktionen, unter anderem war ich vier Jahre lang Agitator meiner Klasse. Diese Funktion zwang mich, mich besonders mit dem politischen Weltgeschehen auseinanderzusetzen. Wer die Weltlage verfolgt, weiß, daß die Gefahr eines Kernwaffenkrieges noch nie so groß war wie gerade heute. Es ist deshalb notwendig, sich zu engagieren und seinen Friedenswillen zu bekunden. So reifte in mir der Wunsch, in den Reihen der SED aktiv für den Sozialismus zu kämpfen und damit unseren sozialistischen Staat zu stärken.

tung und Durchführung der gestellten Aufgaben beteiligt. Der ökonomische Nutzen der MMM- und Neuereraufgaben beträgt 113 000 Mark.

Den Preis der Betriebschule erhalten folgende Exponate:

- Prüfsäule für Motorantrieb – Rationalisierung der Lehrproduktion
- Vorrichtung zum Verzinnen von Sicherungen – Rationalisierung der Schülerproduktion
- Schallgedämpfte Lichtplatte – Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen
- Raum 103 – Gestaltung der U-Räume
- Sicherheitszaun – berufliche Spezialisierung

Sonderpreise erhalten der transportable Luftgewehrschießstand und die Chronik der GST.

Allen Mitwirkenden soll hier an dieser Stelle ein großes Lob ausgesprochen werden für ihre hervorragende Arbeit bei der Unterstützung und Realisierung dieser MMM- und Neuereraufgaben, besonders dem Genossen Radeholz, dem Kollegen Ladehof und dem Jugendfreund Volker Driest.

Elke Werth Sekretär der AFO 6



Wir wenden uns an alle jungen TROJANER, die am 14. Juni zum ersten Mal an die Wahlurne treten oder die bei der Wahl am 17. Oktober 1976 bereits den Kandidaten der Nationalen Front ihre Stimme gaben: Studiert den Wahlauftritt des Nationalrates der Nationalen Front der DDR vom 27. April 1981!

Der X. Parteitag der SED schätzte ein, daß das zurückliegende Jahrzehnt das erfolgreichste in der Geschichte unserer Republik war. Trotz verschärfter Aggressivität der imperialistischen Mächte, trotz der immer komplizierteren Lage auf den Weltmärkten sind wir unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei auf dem eingeschlagenen guten Wege zügig vorangekommen. Daß diese historische Leistung sich weiter fortsetzt, dafür stimmen wir am 14. Juni 1981! Wählen heißt bekennen!

- Wir bekennen uns zu unserem sozialistischen Vaterland, der DDR.
- Wir bekennen uns zur Macht der Arbeiter und Bauern.
- Wir bekennen uns zur festen Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und allen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft.
- Wir bekennen uns zum proletarischen Internationalismus mit allen ausgebeuteten und unterdrückten Völkern.
- Wir bekennen uns zur Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

Wir üben sozialistische Demokratie in Aktion, mitzuarbeiten, mitzuplanen und mitzuregieren – dieses Recht nehmen wir wahr, diese Pflicht erfüllen wir für das weitere Wohl unseres Volkes, für die weitere Stärkung und das Aufblühen unseres sozialistischen Vaterlandes.

In der Betriebschule führen wir dazu in Anwesenheit des Volkskammerabgeordneten Genossen Siegfried Kaiser und weiterer Volksvertreter am 19. Mai ein erstes Forum mit Erstwählern durch.

Ingo Hartmann, AM 91

Sabine Mewitz, DSF-Hauptkassierer des P-Bereiches:

Entscheidend ist, was man täglich leistet

Bereits in der 8. Klasse kam ich mit der DSF in Berührung, hatte ich besondere Beziehungen auch zur russischen Sprache.



Ich war Vorsitzende des Freundschaftsklubs unserer Schule. Und meine heutige Funktion als Hauptkassierer im Bereich Kader und Bildung ist eingentlich eine Fortführung meiner Beziehungen zur DSF. Meine Arbeit macht mir sehr viel Spaß, und sie erstreckt sich nicht nur auf die Abkassierung der Beiträge der einzelnen Erwachsenen- und Lehrlingskollektive, sie umfaßt auch die politisch-ideologische Arbeit, speziell mit unseren jungen Freunden.

Neben der regelmäßigen Kontrolle des Standes der Beitragskassierung arbeite ich eng mit dem Bereichsvorsitzenden der DSF zusammen, dort legen wir gemeinsam Maßnahmen fest, um die Beitragsehrlichkeit und die persönliche Abrechnung der Beiträge zu gewährleisten. Besondere Hilfe wird uns durch die staatliche Leitung sowie von den Leitungen der Partei, der FDJ und der Gewerkschaft zuteil. Die Vertiefung des Freundschaftsgedankens ist bei uns ein integraler Bestandteil der kommunistischen Erziehung unseres Facharbeiternachwuchses.

In unserem Bereich ist die DSF-Arbeit darauf gerichtet,

durch eine wirksame Überzeugungsarbeit alle Möglichkeiten zur Anwendung sowjetischer Erfahrungen und Erkenntnisse auszuschöpfen, um den Volkswirtschaftsplan einschließlich der Export- und Kooperationsverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Heranführen der Lehrlinge an sowjetische Neuerungsmethoden, speziell der Bassow- und Nasarowa-Methode. Hinsichtlich der Bildungs- und Erziehungsarbeit werden u. a. die Erfahrungen sowjetischer Pädagogen wie M. I. Kalinin und A. S. Makarenko genutzt.

Eine gewisse Problematik bildet für mich noch die regelmäßige Beitragskassierung der Lehrlinge des 2. und 3. Lehrjahres, also der Lehrlinge, die in den Arbeitskollektiven des Betriebes den letzten Teil ihrer Ausbildung absolvieren. Diese Lehrlinge sind fest in das gesellschaftliche Leben ihrer Arbeitskollektive einbezogen, sollten daher auch dort ihre DSF-Beiträge bezahlen. Da das in einigen Arbeitskollektiven noch nicht straff organisiert ist, möchte ich hiermit noch einmal alle Kollektive des Werkes aufrufen, sich noch intensiver mit der Einbeziehung der Lehrlinge hinsichtlich der DSF-Arbeit zu beschäftigen.

Ab Ende Mai

Die komplizierte und gefährliche Arbeit der Tschecha zu Anfang der zwanziger Jahre steht im Mittelpunkt des Kriminalfilms **Besonders gefährlich**.

Übrigens...

... fand zur Auswertung des X. Parteitag der SED eine Funktionärsschulung der Kreisorganisation Köpenick mit rund 90 DSF-Mitgliedern statt. Von unserer Grundorganisation waren sechs Freunde anwesend. Bevor der Vorsitzende des Bezirksvorstandes, **Freund Manfred Hennig**, zum Referat das Wort ergriff, gratulierten ihm die Anwesenden herzlich zur Auszeichnung mit dem „Vaterländischen Verdienstorden“ in Bronze.

Sowjetische Filme im Mai

Seit Anfang Mai

In seinem Film **Stalker** erzählt der sowjetische Regisseur Andrej Tarkowski eine interessante, vieldeutige Geschichte aus unserer nahen Zukunft.

Ab 8. Mai

Szenen aus dem Alltag einer Frau, die zwanzig Jahre lang nur für ihre Tochter lebte und sich dabei vergaß, schildert der Gegenwartsfilm **Zum ersten Mal verheiratet** von Jossif Cheifiz.



Wandzeitungsarbeit

Seit geraumer Zeit hat sich die internationale Lage durch die Machenschaften der aggressivsten Kräfte des Imperialismus, insbesondere der USA, durch die Hochrüstungspolitik der NATO erheblich verschlechtert. Der Wechsel von der Politik der Entspannung zum Kurs der Konfrontation, den mächtige Kreise des Monopolkapitals vornehmen, geht einher mit unverhüllter Kriegsvorbereitung. Dadurch kann alles zunichte werden, was unter großen Mühen auf dem Wege der Entspannung, namentlich in Europa, zustandekam und die internationalen Beziehungen spürbar erleichterte.

In dieser Situation, da jeder spürt, wieviel für die Zukunft nicht nur Europas, sondern der ganzen Menschheit auf dem Spiele steht, hat Genosse Leonid Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU erneut ein großes Aktionsprogramm für den Frieden unterbreitet.

(Auszug aus dem Bericht Erich Honeckers an den X. Parteitag.)

Meinungen - Meinungen - Meinungen -

zum Konsultationsstützpunkt „Zirkel zur Anwendung sowjetischer Erfahrungen“

„Es gilt, diesen Konsultationsstützpunkt breit zu popularisieren. Die Grundeinheit des VEB TRO muß hier einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch organisieren und dabei eine gute Zusammenarbeit mit den Kreisorganisationen und deren Kommissionen anstreben.“

gez. Ziegenhals, Kreissekretär

„Die Kreisorganisation Marzahn ist ebenfalls dabei, einen Konsultationsstützpunkt im VEB EAB einzurichten. Dabei werden uns die Erfahrungen des TRO eine wertvolle Stütze sein“, lautet die Eintragung ins Ehrenbuch, die der Kommissionsvorsitzende der Kommission zur Anwendung sowjetischer Erfahrungen vornahm.

Erfahrungen – gut, nützlich und meist nicht nur zeitsparend, wenn man von ihnen weiß – sind oft nicht gerade leicht „an den Mann“ zu bringen. In der Kreisorganisation Treptow, vor den Mitgliedern der zuständigen Kommission, sah es dagegen anders aus. Freund Achim Kortbeut, unser Vorsitzender der Grundeinheit, reiste per vollgestopftem Trabi dort an. Mit im Gepäck führte er die Hälfte des Anschauungsmaterials unseres Konsultationsstützpunktes. Nun schon mit geübten, flinken Griffen baute er im Handumdrehen die kleine Ausstellung auf und hielt dann seinen Vortrag zur Zirkeltätigkeit „... über die Anwendung sowjetischer Erfahrungen in unserem Werk“. Interessant der sich anschließende Disput; Fragen wie „Können wir eigentlich immer noch von der Sowjetunion lernen?“ oder „Spitzenleistungen erfordern nicht nur das Lesen von Materialien aus der Sowjetunion“, wurden ausdiskutiert. Resümee: Freund Kortbeut fuhr befriedigt heimwärts; sein (nicht erster und auch nicht letzter!) Auftritt hatte sich gelohnt. Das bewies nicht nur die Äußerung eines Freundes vom BMHW „In Zukunft wird auch in unserem Werk mehr darauf geachtet werden müssen, wie Dienstreisen in Freundesland ausgewertet werden; das Material muß einfließen in die Neuerertätigkeit“.

Schon gewußt ???

● In der Zeit vor dem X. Parteitag der SED traten 300 000 DDR-Bürger der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei, die nunmehr insgesamt 6 Millionen Mitglieder zählt.

● In Industrie, Landwirtschaft, in gesellschaftlichen und staatlichen Einrichtungen sowie in Wohngebieten wirken 37 500 Grundeinheiten und 11 500 Arbeitsgruppen als kleinste Organisationsform.

● 1980 organisierte die Freundschaftsgesellschaft über 850 000 politische und kulturelle Veranstaltungen mit etwa 22 Millionen Teilnehmern.

● In 13 Bezirken der DDR stehen den DSF-Mitgliedern und der Öffentlichkeit insgesamt 24 Häuser der Freundschaft offen. 1980 boten sie über 20 000 Veranstaltungen, die von etwa 2 Millionen Menschen besucht wurden.

● Vorwiegend in DSF-Grundeinheiten der Industrie und Landwirtschaft entstanden 1500 „Kabinette der Freundschaft“ als Informations- und Konsultationszentren.

● 112 000 Arbeitskollektive errangen durch ihr Engagement bei der Festigung des Bruderbundes DDR-Sowjetunion das Recht, den Ehrennamen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ zu tragen.

● 63 200 Mitglieder der Freundschaftsgesellschaft leisten in „Zirkeln zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen“ einen Beitrag zur weiteren Stärkung der DDR.

● Zu Lenins Werk „Die große Initiative“ und über Gemeinsamkeiten zwischen der DDR und der Sowjetunion gestalteten die Mitglieder der Gesellschaft über 200 000 Wandzeitungen.

Tatarischer Humor

Zwei Faulpelze

Es waren einmal zwei Faulpelze, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Eines Tages lagen sie unter einem Apfelbaum. Da sagte der eine immerzu: „Apfel, reife schnell und fall mir in den Mund!“ Da machte der andere ein Auge auf und maulte: „Wie man nur so viel reden kann...“

Prahlhänse

Der eine Prahlhänse sagte: „Ich habe einen Teppich – der reicht von Kasan bis Moskau.“ Darauf sagte der andere: „So? Dann ist er gerade groß genug, daß ich damit das Loch in meinem flicken kann.“



Dazu unsere konkreten Initiativen



Die Freunde aus dem „X. Parlament“ des Schaltgerätebaues haben ihre konkreten Verpflichtungen dazu bereits öffentlich dargelegt. Dem wollen wir, Mitglieder der Jugendbrigade OFÖ/Tr, nicht nachstehen.

Auch unser Ziel ist es, bis zum Jahresende drei Tage Planvorsprung in der industriellen Warenproduktion mit im wesentlichen eingespartem Material und eingesparter Energie zu erwirtschaften und davon bis zur 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz zwei Tage Planvorsprung zu erreichen.

Dazu wird jedes Brigademitglied mit konkreten Taten beitragen, indem wir:

1. 1000 Stück 50-kVA-Transformatoren bis zum Jahresende qualitäts- und

termingerecht trocknen und imprägnieren

2. einen sparsamen Verbrauch von Energie und Hilfsstoffen durchsetzen

3. jeden Monat die Qualitätszahl 100 erreichen

4. die Arbeitszeit einhalten und die 10-Minuten-Schichtübergabe voll ausnutzen

5. unsere Ausfallzeiten um 550 Stunden senken, das sind 10 Prozent der geplanten Ausfallzeiten

6. die Arbeitsdisziplin einhalten.

Wir jungen Arbeiter unserer Brigade werden so die zu begrüßenden Beschlüsse des X. Parteitages der SED verwirklichen helfen.

Dafür geben wir unser Wort.

Jugendbrigade OFÖ/Tr

Vom 30. Mai bis 8. Juni:

Woche der Jugend und Sportler im TRO

Vom 30. Mai bis 8. Juni findet die Woche der Jugend und Sportler statt, auch in unserem Werk versteht sich. Und da ist wieder einiges vorbereitet, auch das versteht sich, doch darüber im folgenden mehr.

Eröffnet wird die Woche der Jugend und Sportler am 29. Mai um 15 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer mit einer Abrechnung des Jugendförderungsplanes des 1. Halbjahres. Parallel dazu finden in den Betrieben und Bereichen die Treffpunkte Leiter statt. Schwerpunkte sind hier aktuell-politische Fragen, die Arbeit der bestehenden Jugendkollektive im Bereich bzw. deren Neubildung, die Planerfüllung, Initiativen der FDJler.

Höhepunkt dieser Woche ist der Tag der Jugendbrigaden am 5. Juni, dem letzten Tag des XI. Parlaments. Schon zur Tradition gehört an diesem Tag der Rundgang des Werkdirektors, Parteisekretärs, BGL-Vorsitzenden und FDJ-Sekretärs durch die Betriebe und Bereiche, die Gespräche mit den Jugendbrigaden. Zur Würdigung der Leistungen unserer Jugendbrigaden findet am Abend im TRO-Klubhaus eine festliche Veranstaltung statt, auf der auch neue Jugendbrigaden berufen werden.

Des weiteren wird es eine Reihe von Erfahrungsaustauschen geben, so z.B. zur Wirksamkeit und Arbeitsweise der Jugendvertrauensleute.

Gast des Rates der Jugendbrigaden am 28. April im Traditionszimmer war unser Parteitagsdelegierter Genosse Steffen Füssel. Steffen erhielt auch als erster das Wort zu einer kurzen Auswertung des X. Parteitages der SED. Dabei ging er besonders darauf ein, welche Anforderungen die Beschlüsse des Parteitages an uns stellen, was es heißt, daß jeder jeden Tag mit guter Bilanz arbeitet.

Lutz Sandig, unser FDJ-Sekretär, erläuterte im Anschluß daran den Zusatzbeschuß der Vertrauensleutevollversammlung zur Realisierung von drei zusätzlichen Tagesproduk-

Rat der Jugendbrigaden tagte

tionen bis zum Jahresende, die zweite davon bis zur 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz

„Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, die Initiative der Tiefbauer um Peter Kaiser, stand auch im Mittelpunkt der Diskussion. Da stehen unsere Jugendbrigaden voll dahinter, und... hierzu werden Verpflichtungen erarbeitet.

Jugendbrigadier Peter Heise aus der Wickelei sagte: „Wir müssen erreichen, daß jeder weiß, was er am nächsten Tag zu leisten hat.“ Leisten wollen auch die Jugendfreunde der Jugendmeisterei „Julian Marchlewski“, Mr, etwas. Sie streben nach Qualitätsarbeit, doch noch oft fehlen die nötigen Erfahrungen bei der Reparatur von Maschinen, meinte Manfred Schmidt. Das Angebot an Qualifizierungslehrgängen sei noch zu gering. Ulrich Eckstein aus Niederschönhausen teilte mit, daß die Jugendbrigade „Philipp Müller“ ab diesen Monat nach dem persönlichen Planangebot arbeitet. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Qualitätsarbeit.

Während der Beratung wurde ebenfalls der Leistungsvergleich der Jugendbrigaden ausgewertet. Hier hat sich das Niveau weiter erhöht. In Vorbereitung des X. Parteitages wurden große Leistungen am Jugendobjekt Einsatzvorbereitung Industrieroboter und Rasenmäher vollbracht. Niveauevolle Exponate waren auf den Bereichsmessen zu sehen. Zukünftig muß es uns noch stärker gelingen, daß die Jugendbrigaden zu Schrittmachern in der

Auszeichnung für Jugendkollektiv

Für seine ausgezeichneten Leistungen bei der Erfüllung unserer Parteitagsinitiative „Rasenmäherbau“ wurde das Jugendkollektiv der Rasenmähermontage mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze geehrt.

Genosse Thomas Stopperan aus der AFO des Schaltgerätebaues wurde für seinen Einsatz in der Rasenmäherfertigung als Jungaktivist ausgezeichnet.

Allen Ausgezeichneten im Namen unserer FDJ-Grundorganisation herzlichsten Glückwunsch, verbunden mit einem nochmaligen Dankeschön.

Schüler spielen Brecht

Schultag im Berliner Ensemble
28. März 1981



Am 4. April 1981 wurde erstmalig eine Veranstaltung mit dem Titel „Schüler spielen für Schüler“ im Berliner Ensemble durchgeführt. Unter der Anleitung von Schauspielern und Regisseuren spielten Schüler der 2. bis 12. Klassen Szenen aus dem Stück Brechts „Furcht und Elend des dritten Reichs“. Besonders beeindruckend war für mich zu sehen, wie es Brecht gelungen ist, die Grausamkeit des Faschismus in vielen Bereichen deutlich zu machen. Das Stück von Brecht beruht auf Augenzeugenberichten und Zeitungs-

notizen und zeigt in kleinen Szenen die furchtbare Wirkung, die der Faschismus bis ins Familienleben hinein hatte.

So war es interessant zu sehen, wie unterschiedlich die Schüler verschiedener Altersgruppen an diese Problematik herangingen.

Der Initiator der Veranstaltung – das Berliner Ensemble – wollte durch das Spielen der Szenen erreichen, daß die Schüler sich mit dem Anliegen des Stückes auseinandersetzen und eine klare Haltung dazu einnehmen. Ich sehe den Versuch als gelungen an und bin der Meinung, daß es nicht bei diesem einen bleiben sollte. Doch, während der Veranstaltung wurde auch deutlich, daß besonders die Schüler der 7. bis 10. Klassen sich intensiver mit der Thematik des Stückes beschäftigen sollten, um so eine größere Ausstrahlungskraft in ihrer Rolle zu erreichen und das Anliegen Brechts klarer zum Ausdruck zu bringen.

Marion Leykauf, AM 81





Rund um die Kulturarbeit

Besondere Aufmerksamkeit wird der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in unserem Stadtbezirk geschenkt. Dazu gehört z. B. die Vortragsreihe zu Fragen und Persönlichkeiten der preußischen Geschichte, die vom Heimatgeschichtlichen Kabinett und Kulturbund gemeinsam durchgeführt wird. Sie wird ihre Fortsetzung mit Themen zur historischen Entwicklung Berlins finden.

Großer Beliebtheit erfreuen sich auch die Rathauskonzerte.

Beim Kulturbund entstand eine neue Interessengemeinschaft für Heimatgeschichte, der bereits 40 Mitglieder angehören. In Vorbereitung befindet sich die Gründung einer weiteren Interessengemeinschaft Natur und Umwelt.

In der Maxim-Gorki-Bibliothek in der Wilhelminenhofstraße kann man nunmehr auch Bilder ausleihen. Die Artothek wurde kürzlich eingerichtet.

Auf Wunsch vieler Köpenicker Künstler wurde eine Rathausgalerie eingerichtet und am 9. April mit der Ausstellung „Seht, was wir geschaffen“ eröffnet.

Startklar für die neue Saison

Durch die Schaffung von sechs Wassertretern und ihren Einsatz auf dem Intercampingplatz sowie am Bootshaus Alt-Schmökowitz sowie durch den Aufbau von fünf Volkssportkegelbahnen im Seebad Wendenschloß, Strandbad Grünau, Strandbad Müggelsee, Licht- und Luftbad sowie auf dem Campingplatz Seddinsee werden die Möglichkeiten der aktiven Erholung erweitert.

Im Strandbad Rahnsdorf wird der Segelbrettverleih erweitert, ein Wurf Simulator kommt für Schulungszwecke zum Einsatz.



An diesem Kreuzworträtsel des TiP sollten Sie sich unbedingt versuchen, liebe TROjaner. Hier können Sie nicht nur mitraten, sondern auch mitgewinnen. Die Lösung schicken Sie bitte auf einer Postkarte bis zum 15. Mai an das Theater im Palast – Besucherservice, 1020 Berlin, Marx-Engels-Platz.

Aus den richtigen Einsendungen werden folgende Preise ausgelost:

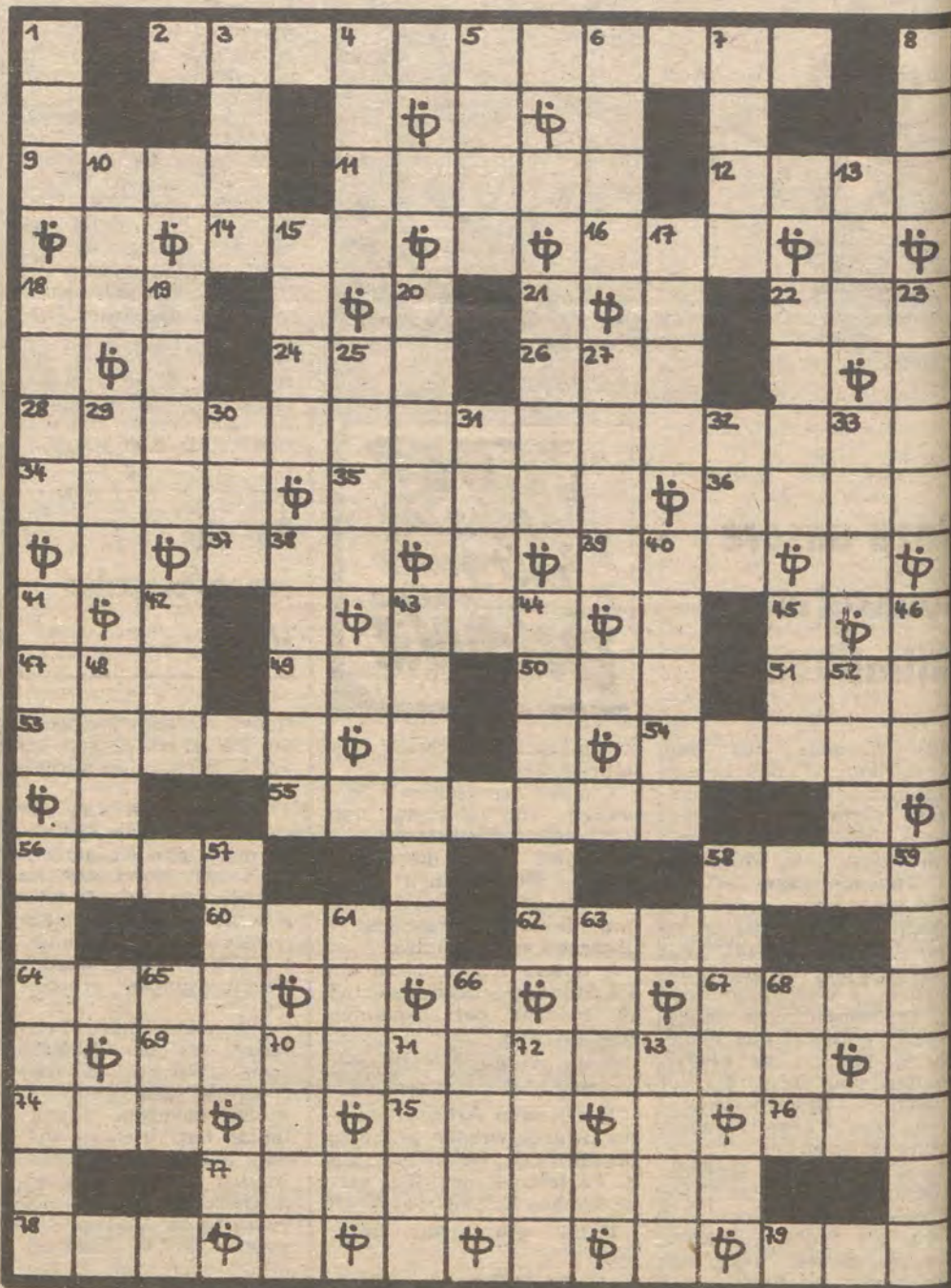
- 1. Preis: 2 Premierenkarten für die nächste Eigeninszenierung des TiP
- 2.-5. Preis: je 2 Karten für das TiP (Vorstellungen nach freier Wahl)
- 6.-15. Preis: je eine Kollektion der Programmhefte aller im TiP-Repertoire befindlichen Eigeninszenierungen.

Kreuzwort-Preisrätsel

Waagrecht: 2. Intendantin des TiP, Sängerin, Schauspieler (z. B. „Heines letzte Liebe“), 9. Schauspieler, 11. vordere Bühnenkante, 12. DDR-Autor „Das Klassenfest“ (z. B. las er bei „Schriftsteller lesen zum X. Parteitag“ im TiP), 14. Schiefer, Fels, 16. norwegischer Erzähler, „Lebenslanglich verurteilt“ (schrieb die ersten norw. Seeromane, Anreger für T. Mann), 18. bekanntes Berliner Theater, 22. Satz, Serie, 24. Großvater, 26. Judokämpfer, 28. siehe Anmerkung, 34. Feingefühl, 35. Goldhase, südamerikanisches Nagetier, 36. altgriechischer Dichter, 37. Adler (poetisch), 39. Öl (engl.), 43. witziger Filmeinfall, 47. amerikanische Riesenkröte, 49. Zimmerverschluß, 50. Komponist wertvoller Unterhaltungsmusik, Pianist (C. Ortwein), 51. Aufzug in Bühnenwerken, 53. Werk von Goethe (1790), 54. Jh., 55. Maschinenmensch, 56. ägyptische Baumwolle, 58. Backware, 60. gesuchte Haltung, Stellung, 62. Ackergerät, 64. Sinnesorgan, 67. das Verbotene bei Naturvölkern, 69. betretbarer Bühnenaufbau, 74. Tee (engl.), 75. Stadt in Nebraska (USA), 76. Gehörempfindung, 77. Spielleiter (Bühne), 78. kaufmännischer Begriff, 79. Abschiedswort.

Senkrecht: 1. polnischer

Mitraten und mitgewinnen



utopischer Autor („Der Schnupfen“), 3. DDR-Fernsehautor (Dr. Schlüter), 4. Wickelgewand der Inderin, 5. Kleidungsstück, 6. DDR-Autor (las im TiP aus seiner Biografie „Wenn es ans Leben geht“), 7. DDR-Komponist (z. B. Theatermusik zu „Welt und Traum des Hieronymus Bosch“), 8. Handlung, 11. Fluß in Mittelasien (Kasach. SSR), 13. englischer Friedensfahrer früherer Jahre, 15. Überseebewohner, 17. Gedanke, 18. Prüfversuch, 19. Hauptfeld (Radsport), 20. Theaterplatz, 21. hohes tischartiges Möbelstück (Requisit in 28 waagrecht), 22. Bühnengröße (veralt.), 23. literarisches Übungsstück, auch Teil der Rolle, 25. zwei zusammengehörige Menschen oder Dinge, 27. Muse der Geschichte, 29. Speisefisch, 30. Gemälde von Womacka, 31. Schulfestsaal, 32. Zeichen, 33. Wagenteil, 38. Urheber, Verfasser, 40. Bewohner Südasians, 41. Hinweis, Empfehlung, 42. Tanzschritt, 43. dt. Schriftsteller d. vor. Jh., Autor des im TiP gespielten Lustspiels „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“, 44. dt. Dichter, seine „Stella“ spielt man im TiP, 45. Wonnemond, 46. Titelfigur beim Schriftsteller Fritz Selbmann, 48. Festkleidung, 52. südslawischer Volkstanz, auch Volkstanzlied, 56. DDR-Schauspieler (spielt den Friedrich Engels in 28 waagrecht), 57. Bühnenwerk im Musiktheater, 58. Gemüse- und Futterpflanze, 59. Gastspielreise von Künstlern, Theatern usw., 61. tschechischer Komponist und Violinist, Schüler Dvoraks, 63. Raumschiff bei Lem, 65. belgischer Badeort, 66. kleine irakische Währungseinheit, 68. Stimmelage, 70. S- und U-Bahnhof im Zentrum (Kurzwort), hier aussteigen zum TiP, 71. Stück vom Garzen, 72. Bildhauer, Schüler Rauchs (1802–1865), z. B. „Reitende Amazone im Kampf mit einem Panther“ (Altes Museum Berlin), 73. Holzgewächs.

Des Rätsels Lösung

Anmerkung: Die markierte Waagrechte (28) nennt ein Stück nach Briefen von Karl und Jenny Marx und Friedrich Engels, mit dem am 24. April 1976 das Theater im Palast eröffnet wurde.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzner, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend; Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.